

memo

Bezirk Schwaben – menschlich und modern



BEZIRK AKTUELL

**Erstmals Bürgersprechstunde
Viele Fragen an Martin Sailer**

KULTUR

**Bayerischer Museumspreis
Große Freude am
Museum Oberschönenfeld**

SOZIALES

**Aktionsplan Inklusion
Menschen mit Behinderung
reden mit**

Vorwort 3

Bezirk aktuell

Informationsfahrt des Bezirkstags 4

Erste Bürgersprechstunde 6

Aus der Bezirksverwaltung 7

Soziales

Aktionsplan Inklusion 8

Psychiatrischer Krisendienst 10

Aktionstag zur bayerischen Demenzwoche 12

Bezirkskliniken Schwaben

Schlaganfallnetzwerk zertifiziert 14

Psychiatrische Institutsambulanz für Aichach 14

Natur & Umwelt

Erste Erfolge bei der Illerrenaturierung 16

Veranstaltungen der Fischereifachberatung 18

Vernetzungstreffen für Schwabens Natur 19

Jugend

Mehrzweckhalle in Babenhausen eröffnet 20

Jugendforum zum Umgang mit neuen Medien 21

Kultur

Bayerischer Museumspreis für Oberschönenfeld 22

Ausstellungen in den Bezirksmuseen 25

Schwäbische Nachtigall verliehen 26

Jubiläum der Trachtenkultur-Beratung 27

Denkmalpreis des Bezirk Schwaben 28

Europa

Direktflug von Memmingen nach Suecava 30

Bezirk unterstützt Partnerschaftsvereine 32

Austausch im Bereich Psychiatrie und Soziales 33

Bezirkseinrichtungen

Spatenstich an der Dr.-Georg-Simnacher-Stiftung 34

Impressum 35

Foto: LighthouseFotografie Stefan Mayr



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

heute halten Sie die erste Ausgabe unseres neuen Informationsmagazins in den Händen. Mit dem Bezirks-„memo“ möchten wir Sie regelmäßig über die Aktivitäten des Bezirks Schwaben informieren und über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

„memo“: Das Kürzel steht einerseits für „menschlich und modern“ – denn mit unseren Bezirksaufgaben sind wir nah an den Menschen und Partner auch in schwierigen Lebenslagen. Zugleich trägt der Bezirk im kulturellen Bereich dazu bei, dass Traditionen nicht verloren gehen, Heimat aber auch nicht zu einem statischen Begriff wird. Menschlich und modern: Das ist Leben in Schwaben.

Trotz seiner vielfältigen Aufgaben ist vielen Menschen jedoch nicht bewusst, was der Bezirk Schwaben auch für ihren Alltag leistet. Durch den Aufbau von Außenstellen wollen wir noch näher zu den Bürgerinnen und Bürgern kommen. Und auch unser Infomagazin ist ein Beitrag, um die Bezirksarbeit bekannter und transparenter zu machen.

In der Hoffnung, dass Sie sich nach der Lektüre von „memo“ gut an uns erinnern, wünsche ich Ihnen nun viel Spaß beim Lesen.

Ihr Bezirkstagspräsident
Martin Sailer

Politikerinnen und Politiker lernen Bezirkseinrichtungen kennen

Neuer Bezirkstag auf Informationsfahrt durch Schwaben

Wenn einer eine Reise tut, dann bekommt er was erzählt – unter diesem Motto stand eine eintägige Informationsfahrt des schwäbischen Bezirkstags durch die Region.

Seit den Wahlen im Oktober 2018 hat der Schwäbische Bezirkstag so viele Mitglieder wie nie zuvor. Für die Politikerinnen und Politiker, die aus ganz Schwaben kommen, sei es wichtig, die Einrichtungen und Angebote, über deren Entwicklung sie in den jeweiligen Ausschüssen mitentscheiden, am Beginn der fünfjährigen Amtsperiode direkt zu besichtigen und die leitenden Mitarbeiter kennenzulernen.

Erster Halt Bezirkskrankenhaus

Bei der ersten „Bezirksrunde“ standen geographisch Mittelschwaben und das Unterallgäu im Mittelpunkt, zugleich wurden damit aber auch wichtige Aufgabenbereiche des Bezirks in Sachen Soziales und Gesundheit, Jugendarbeit, Umwelt und Kultur abgedeckt.

Im Bezirkskrankenhaus Günzburg stellte der Leitende Ärztliche Direktor Professor Dr. Thomas Becker mit Unterstützung weiterer Vertreter des Kommunalunternehmens Bezirkskliniken Schwaben das Spektrum der Kliniken auf dem weitläufigen Gelände vor. Bezirkstagspräsident Martin Sailer hob die enge Verknüpfung der Angebote



Fische bestaunen in Salgen.

der Bezirkskliniken und der Aufgaben, die der Bezirk im Bereich der Sozialpsychiatrie wahrnimmt, hervor. „Eines der wichtigsten Vorhaben derzeit ist die Entwicklung eines flächendeckenden psychiatrischen Krisendienstes unter Federführung des Bezirks“, so Sailer, „die Bezirkskliniken stellen dafür in unserem Auftrag die zentrale Leitstelle in Augsburg.“

Erst vor kurzem eingeweiht wurde die neue Mehrzweckhalle in der Schwäbischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Babenhausen. Einrichtungsleiter Michael Sell erläuterte den



Vor Ort in Babenhausen.



Vorträge im Bezirkskrankenhaus Günzburg.

Fotos: Brigitt Böllinger

Bezirksräten, welche Vorteile bei der Gästebelegung, vor allem auch für den Ausbau internationaler Beziehungen, der lang ersehnte Anbau mit sich bringt. Ein pädagogischer Schwerpunkt der „JuBi“ liegt in der Umweltbildung. Wie man jungen Menschen hier Wissen und Information auch spielerisch vermitteln kann, führte Bildungsreferent Sebastian Morbach aus.

Abwechslungsreicher Einblick in die Aufgaben des Bezirks

Arten- und Gewässerschutz wird auch am Schwäbischen Fischereihof des Bezirks in Salgen ganz groß geschrieben. Bei einem Gang über das Gelände erläuterten der schwäbische Fischereifachberater Dr. Oliver Born und sein Team, wie in Salgen bestandsbedrohte Fischarten nachgezüchtet werden können, aber auch, welche Gefahren auf die Tiere in der freien Natur warten. „Durch die baulichen Veränderungen an den Gewässern in der Vergangenheit, die man jetzt durch Renaturierungsmaßnahmen wieder rückgängig zu machen sucht, sind viele der heimischen Fischarten in ihren Wanderwegen und Laichmöglichkeiten eingeschränkt“, so der Experte.



Beim Rundgang durch das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren.

Salgen



Bezirksräte in der Wasserschule.

Zum Abschluss der Tagesfahrt gab es dann auch einen Einblick in die Kultur- und Heimatpflege: Museumsleiter Dr. Bernhard Niethammer führte die Gruppe über das weitläufige Gelände des Schwäbischen Bauernhofmuseums Illerbeuren. „Die Gebäude und Häuser hier erzählen uns die Geschichte unserer Region“, so Niethammer, „zu diesen Geschichten gehören aber immer auch die Menschen, die darin gelebt und gearbeitet haben.“ Ihm sei es wichtig, diese Biographien künftig noch mehr in den Vordergrund zu stellen, betonte der Fachmann gegenüber seiner Besuchergruppe.

Illerbeuren

Erstmals Bürgersprechstunde beim
Bezirkstagspräsidenten

Viele Fragen an Martin Sailer

Zu wissen, wo der Schuh drückt und was die Menschen in Schwaben bewegt, ist Martin Sailer wichtig.

Bürgernähe nicht nur als schickes Stichwort auf der politischen Agenda, sondern tatsächlich als gelebte Praxis – beispielsweise durch die erste Bürgersprechstunde des Bezirkstagspräsidenten, die zum Auftakt in der Bezirkszentrale in Augsburg stattfand. Das Angebot stieß auf reges Interesse. Interessierte Bürger konnten sich vorab im Büro des Bezirkstagspräsidenten anmelden und ihr Anliegen schildern, so war die Möglichkeit gegeben, manche Dinge schon vorab zu klären und die entsprechenden Fachleute aus der Verwaltung hinzuzuziehen.

Von Fragen zum Pflegegeld sowie zur Schulbegleitung für ein behindertes Kind bis hin zu den Fördermöglichkeiten im Denkmalschutz für Privatleute: So breit gefächert wie die Aufgaben des Bezirks Schwaben an sich, so breit gefächert waren auch die Anliegen, die zur Sprache kamen. „Es war ein erster Versuch und er war es wert“;



Foto: Daniel Beiter

Konstruktive Gespräche bei der Bürgersprechstunde.

so der Bezirkstagspräsident, „konnten doch einige Fragen schnell und unbürokratisch gelöst werden.“ So im Falle eines Elternpaares, das beim gewünschten Wechsel ihres behinderten Kindes zwischen zwei Förderstätten zunächst auf Probleme gestoßen war – nun wurde das in die Wege geleitet. Und auch der Wunsch nach einer Ausstellung für den Adelsriedener Künstler Hans Malzer stieß bei Bezirkstagspräsident Sailer auf offene Ohren: „Dafür haben wir ja die Schwäbische Galerie im Museum Oberschönenfeld.“ In einer konstruktiven und auch bei schwierigen Fragen lösungsorientierten Atmosphäre kam die Sprechstunde auch bei den Gesprächspartnern gut an. „Im Sinne einer intensiveren Bürgernähe, werden wir dieses Angebot regelmäßig wiederholen“, betont Bezirkstagspräsident Sailer. ●

Junge Leute können sich beim Bezirk ausprobieren

Arbeiten in einer öffentlichen Verwaltung mag für viele nach einem trockenen Job klingen. Dass das auch anders sein kann, können junge Menschen beim Bezirk Schwaben erleben, beispielsweise im Rahmen des „Girls' and Boys' Day.“

Über ein erstes „Hineinschnuppern“ hinaus entschließen sich jährlich viele junge Menschen für eine Aus- oder Weiterbildung beim Bezirk Schwaben in der Verwaltung oder in der Veranstaltungsorganisation; Kultureinrichtungen des Bezirks ermöglichen zudem Volontariate in verschiedenen Fachrichtungen.

Die jungen Nachwuchskräfte sind Bezirkstagspräsident Martin Sailer wichtig. „Ich lege großen Wert darauf, dass Auszubildende und andere junge Mitarbeiter bei uns von Anfang an gleichberechtigt und gleichwertig behandelt werden und sich als Teil des Teams fühlen können“, so Sailer. „Dafür ist es wichtig, dass sie bei uns Gelegenheit bekommen, eigenständig zu arbeiten – und auch mal Fehler machen zu dürfen, aus denen man dann lernen kann.“ ●

➤ Weitere Informationen:

www.bezirk-schwaben.de/karriere

Viel Neues in der Bezirksverwaltung

Bezirkstagspräsident Sailer stellte geplante Weiterentwicklungen vor

Wertschätzung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung wird bei Martin Sailer großgeschrieben. „Und die äußert sich eben auch durch ein optimales Arbeitsumfeld“, so der Bezirkstagspräsident.

Was die Beschäftigten bewegt, was Anlass zu Lob oder Kritik gibt, das konnten sie nun bei einer Umfrage äußern. 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten die Gelegenheit; nun stellte Sailer im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung die Ergebnisse und daraus entwickelte Vorhaben vor.



Foto: Daniel Beiter

Großes Interesse an den Änderungen beim Bezirk.

Zu den Neuerungen wird die Möglichkeit gehören, teilweise im Home Office zu arbeiten und auch den Rahmen für Teilzeitarbeit flexibler zu gestalten. „Vor allem wollen wir aber auch die Aufstiegschancen erweitern“, betonte Sailer, „und engagierten Mitarbeitern dadurch Anerkennung vermitteln.“ Insbesondere für Nachwuchsführungskräfte wird ein eigenes Förderprogramm entwickelt. Das Training, das zwei Jahre umfasst, soll nicht nur fachliche Grundlagen vertiefen, sondern auch die Persönlichkeit stärken. „Deshalb ist im Programm ein längerer Aufenthalt in der Mayenne vorgesehen. Nichts erweitert so sehr den Blick wie Arbeiten im Ausland.“ Auch Auszubildende und weitere Beschäftigte sollen diese Möglichkeit erhalten; die nötigen Französisch-Kenntnisse

sollen bei Bedarf über Kurse vermittelt werden. Sailer machte bei der Mitarbeiterversammlung deutlich, dass die Beteiligung der Beschäftigten bei der Weiterentwicklung des Bezirks als Arbeitgeber nicht durch die Umfrage abgeschlossen ist: „Bei mir und meinem Büro steht die Tür für Fragen immer offen.“ ●

Aufbau von Außenstellen geplant

Für viele Menschen ist der Bezirk ein abstraktes und zu weit entferntes Wesen. Dies soll sich nun grundlegend ändern: Es ist geplant, nach und nach regionale Niederlassungen des Bezirks zu eröffnen. Mit einem Pilotprojekt will man in Höchstädt (Landkreis Dillingen a. d. Donau) starten. Durch die Außensprechstunden des Bezirks in allen schwäbischen Landkreisen und kreisfreien Städten werden bereits viele Bürgerinnen und Bürger erreicht, die Fragen zur Hilfe zur Pflege und zur Eingliederungshilfe haben. Bislang findet dort aber ausschließlich Beratung statt. In den Regionalbüros soll kompetentes Fachpersonal so weit als möglich auch Anträge vor Ort erledigen können, „das erspart den betroffenen Menschen Zeit und lange Wege“, betont Bezirkstagspräsident Martin Sailer. Zudem sollen die Mitarbeiter in den Regionalbüros so geschult sein, dass sie Erstinformationen zu den weiteren Aufgaben des Bezirks – beispielsweise zur Kulturförderung oder Denkmalpflege – erteilen können. ●

Inklusionsbeauftragte informierten sich beim Bezirk

Arbeitsgruppe definiert Ziele für eine inklusive Gesellschaft

Ganz im Zeichen einer inklusiv geprägten Sozialpolitik standen nun zwei Treffen beim Bezirk Schwaben. Vorgesehen ist eine neue Konzeption des „Aktionsplans Inklusion“.

Volkmar Thumser, Inklusionsbeauftragter des Schwäbischen Bezirkstags, Gertrud Kreutmayr, Leiterin der Sozialverwaltung und Stefan Doerle, in der Sozialverwaltung des Bezirks für diesen Themenbereich zuständig, hatten zunächst die Inklusionsbeauftragten der schwäbischen Landkreise und kreisfreien Städte zu Gast.

Neuer Aktionsplan entsteht

Neben der Information zu aktuellen Punkten – unter anderem standen der Aufbau des psychiatrischen Krisendienstes in Schwaben und neue Entwicklungen beim Bundesteilhabegesetz auf der Agenda – nahm vor allem eines breiten Raum ein: Der Bezirk Schwaben wird seinen „Aktionsplan Inklusion“ nicht nur fortschreiben,

sondern organisatorisch neu konzipieren. Dazu traf sich nun erstmals eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Bezirkstags, der Verwaltung und Vertretern der Wohlfahrtspflege

» Schon die Erstellung des Aktionsplans soll inklusiv geschehen. «

INKLUSIONSBEAUFTRAGTER
VOLKMAR THUMSER

und Behindertenhilfe. In den nächsten Monaten sollen sich Arbeitsgruppen mit verschiedenen Themenfeldern, unter anderem dem Bereich Bildung oder auch „Arbeit und Beschäftigung“



Foto: Daniel Beiter

Treffen der kommunalen Inklusionsbeauftragten beim Bezirk Schwaben.

auseinandersetzen und Zielvorstellungen für den Bezirk formulieren. „Wichtig ist uns dabei, dass Menschen mit Behinderung ihre Wünsche und Erfahrungen einbringen“, so Bezirksrat Volkmar Thumser.

Voraussichtlich im Juni 2020 soll der Aktionsplan des Bezirks fertiggestellt sein. „Als überörtlicher Sozialhilfeträger können wir damit eine besondere Vorbildfunktion übernehmen“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer. ●



Foto: Brigit Böllinger

Die Steuerungsgruppe in Aktion.

Ansprechpartner für verschiedene Themenbereiche ernannt

Sozialverwaltung des Bezirks setzt inhaltliche Akzente

Mit zwei neuen Ansprechpartnern setzt die Sozialverwaltung des Bezirks weitere inhaltliche Akzente: Gestärkt werden die Themenfelder Inklusion und Arbeit für Menschen mit Behinderung.

Die Diplom-Sozialpädagogin Kerstin Klein, die auch im Sozial-Medizinischen Dienst des Bezirks arbeitet, kümmert sich inzwischen speziell um den Bereich „Arbeit und Behinderung“. Damit ist die 36-jährige Oberpfälzerin, die viel einschlägige Berufserfahrung aus ihrer Zeit im Sozialdienst einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung mitbringt, Ansprechpartnerin für die Werkstätten, soziale Einrichtungen, für andere Behörden, aber auch für die Wirtschaft in diesem Themenbereich.

Vorzeigeprojekt in Schwaben

Stefan Dörle, Inklusionsbeauftragter der Sozialverwaltung, soll im Bereich der Inklusion weitere Projekte forcieren: „So geht es darum, neue inklusive Wohnformen weiterzuentwickeln, ebenso aber auch inklusive Projekte zu beraten, die den Bereich Freizeitgestaltung, Kultur und Bildung für behinderte Menschen betreffen“, so Dörle. Die Hälfte seiner Arbeitszeit fließt jedoch in ein Projekt, bei dem der Bezirk Schwaben vorbildhaft agiert: Allgemein



Foto: Daniel Beiter

Stefan Dörle und Kerstin Klein.

steigt die Zahl der Menschen mit einer sogenannten erworbenen Hirnschädigung, beispielsweise nach einem Schlaganfall oder einem Unfall. Wie die Versorgungsstruktur in diesem Bereich weiter zu optimieren ist, ist Inhalt des Projektes „Menschen mit erworbener Hirnschädigung im Modellbezirk Schwaben.“ Dörle soll als Koordinator die Vernetzung vorhandener Angebote voranbringen und ist Ansprechpartner für die wissenschaftliche Begleitung durch die Hochschule Neu-Ulm. ●

Vorbereitungen für Krisendienst laufen auf Hochtouren

Ein Netzwerk für Menschen in psychischen Notlagen

Mit dem 2019 vollständig in Kraft getretenen Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (BayPsychKHG) wird auch die öffentlich-rechtliche Unterbringung psychisch kranker Menschen neu geregelt.

Bereits im August 2018 trat der sogenannte „Hilfeteil“ des Gesetzes in Kraft, der ganz zentral den Aufbau eines bayernweiten Krisendienstes vorsieht. Mit der Umsetzung wurden die Bezirke beauftragt. Im Endausbau sollen ab 2021 unter einer bayernweit einheitlichen Telefonnummer in allen Bezirken zentrale Leitstellen vorhanden sein, an die sich Hilfebedürftige wenden können. Darüber hinaus sollen mobile Dienste, die Menschen in psychischen Krisen aufsuchen können, vorhanden sein.

Leitstelle sitzt in Augsburg

Im Bezirk Schwaben sind die Vorbereitungen weit vorangeschritten. „Die Leitstelle mit medizinischem Fachpersonal wird bei den Bezirkskliniken Schwaben in Augsburg eingerichtet“, so Bezirks-

tagspräsident Martin Sailer, „für die mobilen Dienste, die aus Fachpersonal bestehen sollen, sind wir mit den Trägern der Wohlfahrtspflege, die in der Sozialpsychiatrie engagiert sind, auf einem guten Lösungsweg.“

Bei einem Netzwerktreffen mit Fachleuten aus der Psychiatrie, Sozialarbeit, Polizei und Verwaltung im Bezirk Schwaben stand die künftige Zusammenarbeit mit der Polizei im Vordergrund: Denn nicht zuletzt soll der Krisendienst auch dazu beitragen, dass die öffentlich-rechtliche Unterbringung von Menschen, die in einer psychischen Krise auffällig werden, möglichst verhindert wird. „Es ist keine Frage, dass für viele Menschen die Unterbringung gegen ihren Willen in einem Krankenhaus ein großer Schlag ist“, so Polizeihauptkommissar Thomas Kleinwegen vom Polizeipräsidium Schwaben-Süd. Auch für die Einsatzbeamten, die oft zuerst in

Foto: Daniel Beiter



Koordiniert den Aufbau des Krisendienstes: Walburga Bram-Kurz.

solchen Fällen gerufen werden, wäre der mobile Dienst eine große Unterstützung: „Viele Situationen lassen sich durch den Krisendienst künftig hoffentlich entschärfen und die Unterbringung vermeiden. Dieses Interesse äußerte auch Werner Bayer, Leitender Polizeidirektor beim Präsidium Schwaben-Nord. Wenn eine Selbst- oder Fremdgefährdung bestehe, bleibe der Polizei zwar oft keine andere Möglichkeit als eine Unterbringung, ansonsten aber solle diese jedoch das letzte Mit-

tel bei psychischen Krisen sein. Dafür sei jedoch auch eine Voraussetzung, dass sowohl die Leitstelle als auch die mobilen Dienste möglichst rund um die Uhr erreichbar seien. „Wenn wir diese Dienste vor Ort im Einsatz hätten, wäre das auch für uns eine große Entlastung.“

Datenbank wird aufgebaut

Wie Walburga Bram-Kurz, die beim Bezirk Schwaben den Aufbau des psychiatrischen Krisendienstes koordiniert, ergänzte, „hängt die Qualität der Arbeit jedoch nicht nur von der Fähigkeit zur Deeskalation ab, sondern auch von der passgenauen Weitervermittlung: Wie geht es mit den Menschen weiter? Wo erhalten sie die richtige Hilfe?“ Dafür ist der Aufbau einer Netzwerk-Datenbank notwendig, in der alle entsprechenden Angebote in Schwaben erfasst und für die Mitarbeiter des Krisendienstes abrufbar sein sollen. Zudem wird das „Netzwerk Krisenversorgung Schwaben“ ein Positionspapier verabschiedet, in dem die gemeinsamen Ziele für den Aufbau des Krisendienstes definiert sind. „Durch den Krisendienst entsteht eine hervorragende fachliche Vernetzung in der Region, die die Angebote und Anbieter gut zusammenführt“, so BTP Martin Sailer. ●

11

Wechsel bei der Fachberatung zu Suchtfragen

Ob Spiel- oder Onlinesucht, neue chemische Substanzen, Drogen wie Heroin oder Kokain, aber auch gesellschaftlich weitverbreitete Süchte wie Alkoholismus: Suchtproblematiken und ihre sozialen sowie wirtschaftlichen Folgen stellen die Gesellschaft vor immer neue Herausforderungen. „Dem Bezirk Schwaben ist es deswegen wichtig, unsere Angebote in diesem Bereich von medizinischer, fachärztlicher Kompetenz begleitet zu wissen“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer.

Zuständig ist der Bezirk dabei im Bereich der Sozialpsychiatrie.



Großer Dank zum Abschied von Dr. Friederike Rahlf-Martin.

Neun Jahre lang beriet daher Dr. Friederike Rahlf-Martin aus Augsburg als medizinische Fachberaterin das zuständige Team bei der Sozialverwaltung des Bezirks. Ihr Nachfolger kommt ebenfalls von den Bezirkskliniken Schwaben: Oberarzt Dr. Alfred Hecker ist Ärztlicher Leiter des Suchtmedizinischen Zentrums am Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren. Der 53-jährige wird künftig das Kompetenzzentrum Schwäbische Sozialpsychiatrie als Fachberater Sucht bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung ambulanter und teilstationärer Versorgungsangebote für suchtkranke Menschen unterstützen. ●



Dr. Alfred Hecker wurde als neuer Fachberater Sucht begrüßt.

Fotos: Daniel Beiter

Aktionstag beim Bezirk Schwaben zur Bayerischen Demenzwoche

Lebensfreude trotz(t) Demenz

Im September 2019 findet unter Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege erstmals die „Bayerische Demenzwoche“ statt. Der Bezirk Schwaben ist mit einem Informationstag am Donnerstag, 19. September, dabei.

Geboten wird in der Bezirksverwaltung in Augsburg ein Programm, das alle Sinne anspricht und zugleich informiert, aufklärt und vor allem Unterstützung und Verständnis für die betroffenen Menschen und deren Angehörige wecken soll.

Unter dem Begriff „Demenz“ versteht man eine Vielzahl von Alterserkrankungen, die bekannteste Form dabei ist Alzheimer. In einer älter werdenden Gesellschaft nimmt sie an Häufigkeit zu. „Und obwohl in vielen Familien inzwischen ein Angehöriger davon betroffen ist, stehen wir dem Thema häufig hilflos gegenüber“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer.

Selbsterfahrung beim Demenzparcours

Mit der Veranstaltung, die gemeinsam von Bezirksrätin Christine Rietzler, Pflegebeauftragte des Schwäbischen Bezirkstags, Gertrud Kreutmayr, Leiterin der Sozialverwaltung und Sarah Kruse (Pflegesatzverhandlungen und Sozialplanung) konzipiert wurde, wird das Thema fachlich und spielerisch nahegebracht: Denn so ernst auch die Erkrankung ist, es gilt das Motto „Lebensfreude trotz(t) Demenz“.

Ganztägig können sich die Besucher selbst am Demenzparcours „Hands-On Dementia“ erproben. Der Parcours wurde auf der Grundlage der Symptome, die bei einer Demenzerkrankung auftreten können, entwickelt. Dabei werden in kleinen Holzboxen und integrierten Spiegeln scheinbar einfache und selbstverständliche Situationen nachgestellt: Aufstehen, Anziehen, Frühstück, Haushaltsarbeit oder Abendessen. Der Parcours kann jedem gesunden Menschen die Möglichkeit geben, sich in einen Demenzerkrankten hinein zu versetzen.

Programm • 19. September 2019

Programm im Saal Donau, 7. Stock 9.30 Uhr

Eröffnung durch Bezirkstagspräsident Martin Sailer
Einführung durch Christine Rietzler,
Pflegebeauftragte des Schwäbischen
Bezirkstags

Programm für Schulklassen ab 10.00 Uhr

Programm für Fachpublikum und Interessierte ab 14.00 Uhr

Vortrag 10.00 und 14.00 Uhr

„Alzheimer – den Menschen kannst du vergessen? Kann man etwas tun? Soll man etwas tun?“
Prof. Dr. Matthias W. Riepe
Chefarzt für Gerontopsychiatrie mit Akutgeriatrie
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II
der Universität Ulm am Bezirkskrankenhaus
Günzburg
Im Anschluss: Fragen und Diskussion

Maskentheater: „Die Gartenbank“ 11.00 und 15.15 Uhr

Eine Inszenierung des „Theater Ferdinande“ aus Kempten, deren Fokus sich vor allem auf die Figur richtet, die nicht von der Krankheit betroffen ist.

Illustration: bc21/shutterstock.com

Das Vortrags- und Kulturprogramm zum Thema beginnt um 9.30 Uhr mit einer Begrüßung durch Bezirkstagspräsident Martin Sailer und Bezirksrätin Christine Rietzler. Danach wird das Maskentheater „Die Gartenbank“ gezeigt: Margot und Willi sind über ein halbes Leben lang ein Paar. Schon immer genießen sie ihren besonderen Moment auf der Gartenbank. Doch der kommt ins Wanken, als Willi an einem



Tag plötzlich wieder und wieder dieselben Blumen gießt und Margot ihm dabei erschrocken zusieht...

- Wer am Nachmittagsprogramm teilnehmen oder für den Vormittag eine Schulklasse anmelden möchte, hat dazu bis zum 2. September Gelegenheit. Der Anmeldeflyer kann unter Telefon 08 21 31 01 241 angefordert werden oder steht im Internet unter der Adresse www.bezirk-schwaben.de/demenztage zum Download bereit. ●

Bürgerbüro

Das Team ist mit Sprechstunden flächendeckend in Schwaben präsent

Bürgerberatung des Bezirks ist ein Erfolgsmodell

2008 startete der Bezirk Schwaben mit seiner Bürgerberatung – in einem bescheidenen Rahmen, mit einem Mitarbeiter, an einigen wenigen Orten in Schwaben. Das Angebot hat sich seither zu einem Erfolgsmodell entwickelt.

Inzwischen ist die Beratungsstelle auf zwei Vollzeitstellen mit drei Mitarbeitern angewachsen. Man ist mindestens einmal monatlich an jedem der 24 Standorte in Schwaben präsent. „Das zeigt, dass wir als Bezirk durchaus weiter darüber nachdenken müssen, wie wir uns noch stärker vor Ort und in der Fläche etablieren“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer.

Die Beratungsstelle der Sozialhilfe unter Leitung von Ottmar Heumann leistet eine unabhängige, individuelle Beratung. „Wir klären die Menschen zu allen Fragen der überörtlichen Sozialhilfe auf, über ihre Rechte ebenso wie über die Pflichten, das schafft Vertrauen“, so Ottmar Heumann. Das Angebot funktioniert wie eine Clearingstelle: „Wir erläutern, ob bei einem Antrag Hilfestellung zu erwarten ist oder nicht“, so Anke Birke von der Beratungsstelle, „und wenn es zur Antragsstellung kommt, helfen wir dabei.“ Zudem nimmt die Beratungsstelle auch die Funktion eines

Beschwerdemanagements wahr: „Häufig kommen Angehörige oder auch Betroffene mit einem Bescheid von der Sozialverwaltung nicht zurecht“, erklärt Anke Birke, „entsprechende Erklärungen dazu vermeiden späteren Ärger.“

Viele Fragen zur Pflege

Rund 85 Prozent der Beratungsgespräche beziehen sich auf die Leistungen des Bezirks bei der Hilfe zur Pflege. Durchschnittlich etwas über 100 Beratungsgespräche führt das Team, bestehend aus Ottmar Heumann, Anke Birke und Eva Baumgartl, monatlich durch, dazu kommen noch Vorträge und die Präsenz auf örtlichen Veranstaltungen. „Die Beratungsarbeit erfordert ständige Wissensaktualisierung im Selbststudium, ein breites Fachwissen und ein hohes Maß an Flexibilität“, sagt Anke Birke. Etwas, was ihr und ihren Kollegen liegt. Vor allem aber steht der unmittelbare Kontakt zu den Bürgern im Mittelpunkt. ●

Das Bezirkskrankenhaus Günzburg ist dabei Zentrumsambulanz

Ausgezeichnete Qualität des Schlaganfallnetzwerkes

Schon früh war man beim Bezirkskrankenhaus Günzburg bemüht, die Schlaganfallversorgung in die Fläche zu bringen. Diese Arbeit wurde nun sehr positiv anerkannt.

Als erster großer Verbund mit mehreren Zentren in Deutschland ist das Neurovaskuläre Netzwerk Südwestbayern (NEVAS) als Neurovaskuläres Netzwerk der Deutschen Schlaganfallgesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Neuroradiologie für Schlaganfallpatienten zertifiziert worden. Zu NEVAS gehören das Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), die Neurologische Klinik am Bezirkskrankenhaus (BKH) Günzburg und das Klinikum Ingolstadt jeweils als Zentrumskliniken sowie 16 Kooperationskliniken in Schwaben und den benachbarten Bezirken Oberbayern und Mittelfranken.

„Die nachgewiesene strukturelle Qualität eröffnet für jeden Patienten die Möglichkeit, im Einzelfall optimal behandelt zu werden“, sagt Prof. Dr. Gerhard F. Hamann, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie und Neurologische Rehabilitation des BKH Günzburg.

Qualitätsstandards erfüllt

Durch ein Audit wurde der Nachweis erbracht, dass die von den genannten medizinischen Fachgesellschaften vorgegebenen Qualitätsstandards erfüllt sind. Das Zertifikat ist bis 6. Januar 2022 gültig.



Foto: Saskia Pavsek

Optimale Behandlung für jeden Patienten.

Prof. Hamann ist stolz auf die Auszeichnung, die seine Klinik und die Partnerkliniken gemeinsam bekommen haben. „NEVAS ist ein lebendiges Netzwerk. Die Zentrumskliniken und ihre Satelliten arbeiten sehr eng und vertrauensvoll zusammen“, berichtet er. Dabei kommt der Günzburger Neurologie eine besondere Bedeutung zu. Sie versorgt flächenmäßig den größten Teil: Ihr Zuständigkeitsgebiet erstreckt sich von Nördlingen bis nach Kempten und Immenstadt. Jährlich werden etwa 1100 Schlaganfälle im BKH Günzburg behandelt. ●

Ehrung für Winfried Eberhardinger

„Herr der Zahlen“ beweist seine große Treue

40 Jahre beim selben Arbeitgeber: Winfried Eberhardinger, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bezirkskliniken Schwaben, feierte ein seltenes Jubiläum.

Bezirkstagspräsident Martin Sailer begrüßte den 63-Jährigen und dankte ihm für seine langjährige Tätigkeit bei den Kliniken. Sailer, zugleich Verwaltungsratsvorsitzender der Bezirkskliniken, überreichte Eberhardinger eine Ehrenurkunde des Freistaates Bayern, unterzeichnet von der Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Kerstin Schreyer. Bei der feierlichen Übergabe waren auch die Vorstandskollegen des Jubilars mit dabei: Vorsitzender Thomas Düll und Vorstand Wolfram Firnhaber gratulierten Winfried Eberhardinger ebenfalls zu dessen rundem Dienstjubiläum. Winfried Eberhardinger begann nach abgeschlossenem Betriebswirtschaftsstudium seinen Dienst beim Bezirk Schwaben am 1. April 1979. Zunächst leitete er am Bezirkskrankenhaus (BKH) Günzburg das Referat Rechnungswesen. 1988 kam er nach Augsburg, wo er zur Gründungsriege des dortigen BKH zählte. 2006 wechselte Eberhardinger als stellv. Werkleiter in die Werkleitung der damaligen Eigenbetriebe Bezirkskrankenhäuser und Heime. Bei der Gründung des Kommunalunternehmens



Foto: Daniel Beiter

Von links: Bezirkstagspräsident Martin Sailer, Jubilar Winfried Eberhardinger, Thomas Düll und Wolfram Firnhaber von den Bezirkskliniken Schwaben.

Bezirkskliniken Schwaben 2008 wurden er und Düll Vorstände. Firnhaber kam Anfang 2019 dazu. Sailer und Düll hoben hervor, dass Winfried Eberhardinger seine gesamten bisherigen 40 Berufsjahre in einem einzigen Krankenhausunternehmen tätig gewesen ist. Im Vorstand ist der „Herr der Zahlen“ für das operative Geschäft zuständig. ●

Endlich Psychiatrische Institutsambulanz für Aichach

Seit mehr als 20 Jahren arbeiten der Bezirk Schwaben und der Landkreis Aichach-Friedberg an dem Ziel, im Raum Aichach eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) zu errichten. Nachdem die Kassenärztliche Vereinigung Bayern in zweiter Instanz diesem Vorhaben nun zugestimmt hat, wird die Realisierung in Angriff genommen. Ziel ist es, bis Herbst 2019, spätestens aber bis Anfang 2020 eine solche „Außenstelle“ am Standort des Krankenhauses in Aichach zu errichten. „Dies ist eine absolut erfreuliche Meldung für unseren Landkreis!“, sagte Landrat Dr. Klaus Metzger. Überbracht hatten die Nachricht am Aichacher Krankenhaus Bezirkstagspräsident Martin Sailer und der Vorstandsvorsitzende der Bezirkskliniken Schwaben, Thomas Düll. Sailer hob bei dieser Gelegenheit hervor: „Mit einer Psy-

chiatrischen Institutsambulanz wird für die Bevölkerung im nördlichen Landkreis eine gut erreichbare Anlaufstelle in schwierigen seelischen Situationen geschaffen.“ ●



Foto: Georg Großhauser

Gute Neuigkeit für den Aichacher Raum.

Nasen und Barben erhalten ihren Lebensraum zurück

Auf dem Weg zum guten ökologischen Zustand der Iller

Gemeinsam arbeiten mehrere Institutionen an der Iller daran, den Fluss zu renaturieren. Erste Erfolge sind bereits sichtbar.

Von der Deutschen Presseagentur bis zum Bayerischen Fernsehen waren Medienvertreter bei einer gemeinsamen Aktion der Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben, des Wasserwirtschaftsamt Kempten und des Landesamtes für Umwelt mit dabei: Das rege Interesse galt einigen tausend Fischen, die im April in die Iller entlassen wurden.

Bei Waltenhofen wurde der Fluss mit Fischen besetzt, die dort einstmals in Schwärmen unterwegs waren, heute aber in ihrem Bestand bedroht sind. Man hofft, dass sich die Fische in diesem renaturierten Flussabschnitt wieder ansiedeln. Rund 2000 Barben und 5700 Nasen, die aus der Teichanlage in Wielenbach, einer Dienststelle des Landesamtes für Umwelt, stammen, wurden in die Iller entlassen.

Zusammenarbeit bringt Vielfalt

Bislang kamen die Nachzuchten von Nasen, Barben und weiterer Illerfischarten aus dem Schwäbischen Fischereihof des Bezirks in Salgen. „Die Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt erweitert nun den Altersaufbau der Nasenpopulation“, so Dr. Oliver Born, Fischereifachberater des Bezirks Schwaben.



Edgar Rölz beim Termin an der Iller.



Foto: Daniel Beiter

Nasen und Barben wurden zu Medienstars.

Neue Heimat der Fische ist neben der verzweigten Illerstrecke bei Immenstadt-Seifen, die bereits vor über zehn Jahren im Rahmen des Hochwasserschutzes ökologisch gestaltet wurde, der Illerabschnitt bei Waltenhofen, den das Wasser-

» Das ist ein guter Tag für die Iller «

STV. BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT
EDGAR RÖLZ



wirtschaftsamt Kempten letztes Jahr renaturiert hat. Wie Karl Schindele, Leiter der Behörde, erläuterte, soll die Iller auf rund vier Kilometern Länge im Bereich der Gemeinde Waltenhofen und des Marktes Sulzberg nachhaltig aufgewertet werden. Das Gewässerbett wird verbreitert, neue Kiesbänke geschaffen, Steilufer werden abgeflacht, ein neuer Auwald angelegt und Altwasserarme wieder aktiviert. Ökologische Untersuchungen im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie haben gezeigt, dass hier bessere Strukturen für die Fische geschaffen werden müssen. Zug um Zug wird wieder ein wertvollerer Lebensraum an der Iller für die Menschen und die Natur, insbesondere für die Fische geschaffen. ●

Die Nase kommt in die Iller zurück

Die Laichzeit der Nasen in der Iller war ehemals ein großes Ereignis. Bis aus der Donau kommend zogen riesige Schwärme stromaufwärts zu den Laichplätzen in der Gegend von Kempten. Benedict von Schönau, Stifts-Capitular und Fischerherr von Kempten, schrieb im 18. Jahrhundert über den berühmten Nasenlaichplatz an der „Nasengrub“ bei der Leubasmündung: „Alsdann fangt man selbe mit den Händen und Fischbeeren herauß und traget sie in den negsten an dem Bach gelegenen Kalter, allwo auch schon über 10 bis 13000 solche Naasen gefangen worden.“ Diese Fangmenge entspricht einem Gewicht von etwa 15 bis 20 Tonnen, die an diesem einen Fangplatz erbeutet wurden. Später wurden die Nasen aus schwäbischen Flüssen bis nach München zum Oktoberfest verbracht und als Steckerlfisch verkauft.

Biologie braucht Zeit

Mit dem Bau von Wehren und Staustufen im 20. Jahrhundert wurden die Laichzüge der Nasen jäh beendet, die Hauptwanderachse wurde unterbrochen. Auch die Fischpopulationen der anderen wandernden Fischarten der Iller – beispielsweise die des Huchens oder Donaulachses - brachen sofort ein. Die genetische Vielfalt schwand, nur wenige Exemplare konnten sich noch erfolgreich fortpflanzen. Die obere Iller kann heute wieder als überregionales Beispiel für das Gelingen der großen Ziele der Wasserrahmenrichtlinie gelten. Es wird dazu allerdings auch ein wenig Geduld benötigt, da die Jahrzehnte des Niedergangs der Fischarten nicht binnen weniger Jahre geheilt werden können. Die Biologie braucht etwas Zeit. Dies zeigen auch die aktuellen Zahlen des Fischzustandsberichts 2018, in dem eine langsame Stabilisierung in Bayerns Gewässern aufgezeigt werden kann. ●

Ausschuss zieht Bilanz bisheriger Umweltmaßnahmen

Nachhaltigkeit wird groß geschrieben

Der neue Bau-, Umwelt- und Energieausschuss befasste sich zunächst mit dem Status quo nachhaltiger Maßnahmen beim Bezirk. Diese sollen künftig strategisch ausgerichtet werden.

Die Verwaltung des Bezirks Schwaben und der Betrieb seiner Einrichtungen sind bereits jetzt schon stark auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung eingestellt. Dies verdeutlichte eine Bestandsaufnahme vor dem Bau-, Umwelt- und Energieausschuss des Bezirks. Dr. Stefan Raueiser, Leiter des Schwäbischen Bildungszentrums, verdeutlichte am Beispiel von Kloster Irsee, wie energieeffiziente Maßnahmen in ein denkmalgeschütztes Gebäude integriert werden können. Mittlerweile wird das Kloster zu 83 Prozent über aus einem mit Biogas betriebenen Nahwärmenetz beheizt. Weitere Maßnahmen sind der Einsatz von Photovoltaik und der Anschluss an die Gasversorgung durch den Markt Irsee.

Umweltbeauftragter soll Energieeffizienz optimieren

„Auch die weiteren Bezirksgebäude sind energetisch saniert und erhielten im Rahmen des Konjunkturpaketes II eine Außendämmung“, so Dr. Georg Bruckmeir, Direktor der Bezirksverwaltung. Die Heizungsanlagen sind an das Fernwärmenetz der Stadt Augsburg angeschlossen, in Sachen Energie nutzt der Bezirk zu 100 Prozent Ökostrom. „Wir sind bereits jetzt schon in vielen Bereichen energieeffizienten Handelns auf einem guten Stand“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer. Künftig soll dies gebündelt und weitergeführt werden: Der Ausschuss stimmte bereits in einer vorhergehenden Sitzung dem Einsatz eines oder einer Umweltbeauftragten in der Bezirksverwaltung zu, auch ein strategisches Umweltmanagement soll eingesetzt werden. ●

Veranstaltungen der Fachberatung sind wahre Publikumsmagneten



Fische sind die Stars

Bei zwei Veranstaltungen im Jahreskalender der schwäbischen Fischereifachberatung zeigt sich jeweils, wie groß das Interesse an deren Arbeit ist.

Bei der Messe „Jagen und Fischen“, die jeweils im Januar in der Messe Augsburg stattfindet, ist die Aquarienausstellung mit heimischen Fischen ein Anziehungspunkt für Groß und Klein. Zusätzlich war heuer am Stand das nötige Equipment – vom Boot mit der Fang-Anode über Netze und Kescher bis hin zu Gummi-Latzhosen – für den Elektrofischfang aufgebaut. Er ist das schonendste Verfahren zur Erfassung der Fischbestände. Die Tiere werden durch elektrischen Strom kurz betäubt, registriert sowie Art, Alter und Anzahl der Fische notiert. Anschließend werden sie in die Gewässer zurückgesetzt.

„Die Messe ist eine gute Möglichkeit, die Menschen für die Belange des Gewässer- und Artenschutzes zu sensibilisieren“, so Dr. Oliver Born.



Schon die Kleinen begeistern sich für die Fische hinter Glas.

Publikumsrenner: Tag der offenen Tür

Eine anderer Anziehungspunkt ist der „Tag der offenen Tür“ des Fischereihofes, der traditionell im Juni stattfindet. Auch heuer nutzten wieder viele Menschen, darunter sehr viele Familien, die Gelegenheit, die Einrichtung und ihre Arbeit kennenzulernen. Vor allem für die jüngeren Besucher interessant waren die Bachsafaris, bei denen sie die spannende Welt im Lebensraum „Fließgewässer“ hautnah erleben konnten. Dabei sammelten die Kinder im nahegelegenen Bach mit Keschern Kleinstlebewesen und untersuchten diese anschließend unter dem Mikroskop.

Termine

16. - 19.01.2020
Jagen und Fischen
 Ort: Messe Augsburg



➤ Information: www.jagenundfischen.de



Wie es beim Elektrofischen aussieht, war bei der Messe zu sehen.

Erstmals Vernetzungstreffen zahlreicher Behörden in Salgen

Schwäbische Zusammenarbeit für die Natur

Bei diesem Austausch drehte sich alles ums Wasser: Rund 30 Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Kempten, der Naturschutzbehörden des südlichen Schwaben und der Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben trafen sich im Schwäbischen Fischereihof Salgen.

Ziel der erstmalig durchgeführten Veranstaltung war, ein besseres Verständnis für die gemeinsamen Zielsetzungen an und in schwäbischen Gewässern zu gewinnen. Eine Initiative, die auch von Bezirkstagspräsident Martin Sailer ausdrücklich begrüßt wird: „Wir müssen uns in Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes auch auf regionaler Ebene vernetzen und gemeinsame Ziele für Schwaben definieren.“

Die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustands nach der Wasserrahmenrichtlinie und die Nutzung von Synergien mit der FFH-Richtlinie im Gewässerbereich standen im Mittelpunkt der Fachvorträge des WWA Kempten und der Fischereifachberatung. Zielkonflikte, die bei verschiedenen Schutzgütern entstehen, wurden auch in den Vorträgen der Naturschutzverwaltung zu Biber, zu Wiesenbrü-

tern und weiteren Themen nicht ausgespart. Eine Führung über das Gelände rundete das Programm im Fischereihof ab. Die Flussmeisterstelle Türkheim des WWA Kempten stellte im Anschluss die gerade fertig gestellte Mindelrenaturierung bei Warmisried/Unteregg vor. Die naturnahe Gestaltung der Mindel ist ein positives Vorbild für weitere Maßnahmen dieser Art.

Gemeinsam für Artenvielfalt

Armin Rieg vom WWA Kempten resümierte nach dem Tag: „Wir fanden es sehr wichtig, dass wir uns in diesem Rahmen zusammengefunden haben, um dadurch die Probleme der Fischerei, des Naturschutzes und der Wasserwirtschaft besser zu verstehen. Nur mit einem gemeinsamen Miteinander kommen wir in unserem Engagement für den Erhalt der Artenvielfalt und der Lebensräume weiter.“



Begehung beim Schwäbischen Fischereihof.



Der neue Anbau ist die „Krönung“

Mehrzweckhalle der „JuBi“ Babenhausen ist nun eröffnet

Lange hat man bei der Schwäbischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte (JuBi) Babenhausen auf diese wichtige Ergänzung warten müssen, nun ist sie voll in Betrieb: Die neue Mehrzweckhalle, für die ein ansprechender Anbau geschaffen wurde.

Die Einweihung mit Bezirkstagspräsident Martin Sailer war auch eine der letzten Amtshandlungen von Manfred Gahler. Er trat bei der Vollversammlung des Bezirksjugendrings Schwaben im Mai nach zehnjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Vorsitzender nicht mehr zur Wahl an, sein Nachfolger wurde Thomas Krepkowski.

Wie wichtig die Mehrzweckhalle für die Jubi ist, dies betonte Bezirkstagspräsident Martin Sailer: „Mit ihrem Hochseilgarten, der Umweltstation und ihrem hochwertigen pädagogischen Programm ist die Jugendbildungsstätte ein attraktiver Tagungsort für Gruppen aus dem In- und Ausland.“ Bei ungünstigen Witterungsbedingungen fehlte jedoch eine Möglichkeit, beispielsweise Sportangebote „in-house“ anzubieten. Auch wurde es für Gruppenveranstaltungen eng, da bislang nur ein Gruppenraum für bis zu 120 Personen zur Verfügung stand.

Für rund drei Millionen Euro – mit einem Drittel beteiligte sich der Bayerische Jugendring an den Baukosten – entstand ein Neubau, in dessen Untergeschoss die Sporthalle mit Nebenräumen zu finden ist. Das Erdgeschoss verfügt über einen Seminarraum für bis zu 80 Gäste und weitere Nebenräume. Zugleich umfasst der Bau eine Verbindung zum Gästehaus, dessen zweiter Stock im Zuge der Baumaßnahme ebenfalls renoviert wurde. ●



Anlass zur Freude: Die Einweihung in Babenhausen.

Foto: Stephan Reichl

20

Schüler erleben beim Bezirk Schwaben Kommunalpolitik hautnah

Bei „Bezirk Schwaben erleben!“ erhalten Schulklassen der Sekundarstufe II aus Schwaben einen interaktiven Einblick in die Arbeit des Bezirks. „Es ist wichtig, dass junge Menschen erfahren, wie demokratische Strukturen funktionieren und wie sie als Bürgerinnen und Bürger mitentscheiden können“, hebt Bezirkstagspräsident Martin Sailer hervor. „Unser Angebot für Schulen ist hierzu ein modernes und an den schulischen Lehrplan angepasstes Format, das Vorbildcharakter hat.“ ●

Interessierte Schulen können sich direkt hier informieren:
 Bezirksjugendring Schwaben
 Fachstelle für Politische Bildung
 Lorenz Semmler
 Holbeinstraße 12, 86150 Augsburg
 Telefon: 0821 455494-16
 Telefax: 0821 455494-29
 Email: Lorenz.Semmler@bezjr-schwaben.de

➤ Weitere Informationen:
www.bezirk-schwaben.de/erleben

Mit pädagogischen Mitteln gegen den Hass im Netz

Jugendforum Schwaben sagt Populismus, Fake News & Co den Kampf an

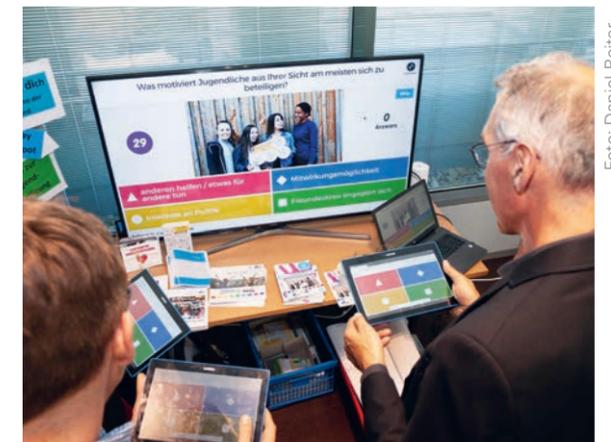
Datenschutz-Skandale, Fake-News und Populismus: Die Schattenseiten der neuen Medien stellen die Bildungsarbeit vor neue Herausforderungen. Nötig ist eine stärkere Verzahnung von Medienpädagogik und Politischer Bildung. Wie diese aussehen kann, damit setzte sich das diesjährige Jugendforum des Bezirks und Bezirksjugendrings Schwaben auseinander.

Wachsamkeit ist gefragt: „Denn unsere Gesellschaft verändert sich. Wenn beispielsweise Twitter-Botschaften eines US-Präsidenten unüberprüft als Wahrheit angesehen werden, ist die Demokratie in Gefahr“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer. Entsprechend gelte es, Kinder und Jugendliche stark zu machen.

Wie dies geschehen kann, erklärten Katharina Gmeinwieser von der Medienfachberatung Schwaben und Lorenz Semmler, Referent für politische Bildung beim Bezirksjugendring. Wichtig sei es, durch Ansätze der Medienpädagogik und der politischen Bildung die Entwicklung der Mündigkeit zu unterstützen. Dies gelinge unter anderem durch das gemeinsame Hinterfragen der Angebote – beispielsweise dazu, was Internet-Großkonzerne wie Facebook mit den gesammelten Daten machen oder wie eine öffentliche Verwaltung funktioniert. Für beide Themen wurden in Schwaben bereits Projekte entwickelt, in denen die pädagogischen Bereiche ineinander greifen: „Big Up 4 Big Data“ und „Bezirk Schwaben erleben!“

Beispiele aus der Praxis

Neben Vorträgen wurden beim Jugendforum auch an Mitmach-Stationen ganz praxisnahe Umsetzungsmöglichkeiten vorgestellt: Anna Heiland und Mirko Zeisberg vom Kreisjugendring Ostallgäu zeigten, wie sie mit ihrem Projekt „What’s UP?! – Aktive Jugendbeteiligung im ländlichen Raum“ mit einer Kombination aus Treffen und digitalen Werkzeugen den Ideen Jugendlicher Gehör verschaffen.



Umlagert: Die Mitmach-Stationen.

Die Bandbreite geht dabei von Video-Statements bis hin zur Neugestaltung des Jugendtreffs mit dem virtuellen Baukasten des Spiels Minecraft. Entscheidend sei der Einstieg durch einen persönlichen Kontakt, der Einsatz von Medien biete dann aber eine gute Motivation, sich mit Politik zu beschäftigen – auch bei der digitalen Schnitzeljagd durch den Ort, bei der Jugendliche Europa in ihrer eigenen Lebenswelt erleben. Ebenfalls beim Projekt „myDemokratie!“ von Paraez e.V. waren Medien ein wichtiges Werkzeug: Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund organisierten sich, um die „Lange Nacht der Demokratie“ im September 2018 in Augsburg vorzubereiten, zu bewerben und zu begleiten. Laut Projektleiterin Susanne Thoma sei beispielsweise das Führen von Interviews in deutscher Sprache für einige der Jugendlichen eine „Mutprobe“, der Erfolg dabei ein wichtiger Schub für das Selbstbewusstsein gewesen. ●

Foto: Daniel Beiter

21

Museum Oberschönenfeld wurde für seine spannende Neukonzeption ausgezeichnet

Große Freude über den Bayerischen Museumspreis 2019

Dem „Flaggschiff der schwäbischen Bezirksmuseen“ wurde nun eine besondere Auszeichnung zuteil: Das Museum Oberschönenfeld wurde von der ‚Versicherungskammer Bayern Kulturstiftung‘ als nichtstaatliches Museum mit dem Bayerischen Museumspreis 2019 ausgezeichnet. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen.

Bezirkstagspräsident Martin Sailer und Museumsleiterin Dr. Beate Spiegel bezeichneten die Auszeichnung als Ehrung und Ansporn zugleich. Laut Sailer „hat sich damit gezeigt, dass der Entschluss des Bezirks Schwaben im Jahr 2008, seine Bezirksmuseen im Rahmen des Museumsausbauplans fit für die Zukunft zu machen, Früchte trägt!“



Foto: Marcus Mierk

Museumsleiterin Dr. Beate Spiegel freut sich über die Auszeichnung.

Zisterzienserinnen vor Ort gehört;“ beschreibt Museumsleiterin Dr. Beate Spiegel das erfolgreiche Konzept. Auf den Weg gebracht hatte dieses

Erfolgreiche Neukonzeption

Spannende Wege beschreitet das Museum Oberschönenfeld in seiner völlig neu konzipierten Dauerausstellung: „Wir erzählen ‚Geschichten aus Schwaben‘ anhand ausgesuchter exemplarischer Objekte und Themen, wozu auch das Leben der



Foto: Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen

Immer einen Besuch wert: Das Museum Oberschönenfeld.



Foto: Andreas Brücklmair

Dr. Beate Spiegel, Bezirkstagspräsident Martin Sailer, Äbtissin Gertrud Pesch, stellvertretende Bezirkstagspräsidentin Barbara Holzmann und Bezirksrätin Annemarie Probst.

ehrzeigige Unternehmen der Bezirk Schwaben in Zusammenarbeit mit dem engagierten Museumsteam aus Oberschönenfeld und den kreativen Gestaltern vom Büro Thöner von Wolfersdorff GbR in Augsburg.

» Wir erzählen Geschichten aus Schwaben anhand ausgesuchter exemplarischer Objekte und Themen. «

MUSEUMSLEITERIN
DR. BEATE SPIEGEL

Geschichten vom Alltag in Schwaben

„Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir anschaulich und kommunikativ das alltägliche Leben der Menschen im ländlichen Schwaben in den vergangenen 200 Jahren zeigen können.“



Foto: Andreas Brücklmair

Museum zum Mitmachen und Ausprobieren – beliebt ist die Melkstation.

Ich glaube, es ist uns gelungen, unsere Besucher an historisches Geschehen zu erinnern und zugleich Anknüpfungspunkte an das eigene Leben zu bieten;“ freut sich die Museumschefin. „Alltag erzählen wir – bei sparsamen Medieneinsatz – anhand von Biografien, mit berührenden Zitaten, mittels Hörstationen und mit kommunikativen Mitmachstationen.“ Großes Lob kommt dafür auch von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern: „So wird beim Rundgang der Alltag im ländlichen Schwaben vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart lebendig.“ Bezirkstagspräsident Martin Sailer kann als Augsburger Landrat gleich zweifach zufrieden auf die Auszeichnung blicken, wird das Museum in Oberschönenfeld auch in Form einer Zweckvereinbarung vom Landkreis Augsburg unterstützt. Hauptleihgeberin – von äußerst seltenen und





Fotos: Andreas Brücklmair



Eindrücke aus den neukonzipierten Ausstellungsräumen im Museum Oberschönenfeld.

mit Hörbeeinträchtigungen, aber auch für Menschen, die des Schwäbischen nicht mächtig sind, zeigen die Ausstellungsfilme Untertitel, und die Texte der Hörstationen liegen ebenso zum Mitnehmen aus wie die Ausstellungstexte. Die wichtigsten Informationen sind in „Leichter Sprache“ zusammengefasst. Tastführungen für Blinde sind in Vorbereitung. ●

Museum Oberschönenfeld

Öffnungszeiten:

Di – So von 10-17 Uhr, Feiertage geöffnet.
Für Gruppen auch nach Vereinbarung.

Museum Oberschönenfeld
Oberschönenfeld 4
86459 Gessertshausen
Telefon: 08238 3001-0
Telefax: 08238 3001-10
E-Mail: mos@bezirk-schwaben.de

➤ Weitere Informationen:
www.mos.bezirk-schwaben.de

wertvollen Exponaten – der neuen Dauerausstellung ist die Abtei Oberschönenfeld. Die Äbtissin, M. Gertrud Pesch O.Cist., dankt dem Bezirk Schwaben, dem tollen Museumsteam um Frau Dr. Spiegel und ausdrücklich auch Sailers Vorgänger, Altbezirkstagspräsident Jürgen Reichert für das langjährige Engagement: „Sie ermöglichten den Weg zu einer neuen Dauerausstellung über unser – der Öffentlichkeit weitgehend verborgenes – klösterliches Leben und Wirken an diesem Ort, womit ein lang ersehnter Wunsch seitens der Abtei in Erfüllung ging. Die Ausstellung will helfen“, unterstreicht die Äbtissin, „ins tiefere Verstehen und Verständnis des monastischen Lebens hinter Klostermauern zu gelangen.“

Barrierefreiheit und Inklusion

Nicht zuletzt soll auch erwähnt werden, dass das Museum barrierefrei ist. Vitrinen und Mitmach-Stationen sind teils unterfahrbar. Für Menschen

Abwechslungsreiches Rahmenprogramm für kleine und große Besucher

Verlockungen: Ausstellungen in den Bezirksmuseen

Von Schulgeschichten bis zur Utopie Landwirtschaft: Die Bezirksmuseen bieten interessante Einblicke in die verschiedensten Lebensbereiche.



In Höchstädt macht der Bezirk derzeit Schule: Noch bis zum 6. Oktober können ehemalige und heutige „Schulkinder“ bei einer mit viel Liebe zum Detail eingerichteten Schulgeschichten-Ausstellung auf eine unterhaltsame Zeitreise gehen. Die Ausstellung „Macht Schule!“ reicht von der Schule der 1950er Jahre bis in die Gegenwart. Dass Schule Spaß macht, erfahren große und kleine Besucher auch beim vielfältigen Rahmenprogramm.

➤ Informationen zur Ausstellung:
www.hoechstaedt-bezirk-schwaben.de

Rund 250 Sonderausstellungen aus den Bereichen Kunst und Kultur präsentierte das Museum Oberschönenfeld seit seiner Eröffnung im Jahr 1984. Die Bandbreite reichte dabei von Klassikern wie Krippenausstellungen zu Weihnachten über spezifisch regionale Themen, etwa zu Bier in Schwaben, bis hin zu einer kleinen Kulturgeschichte des Hawaiihemds. Auf Wunsch vieler Besucher gibt es bis zum 13. Oktober ein „Best of – 35 Jahre Museum Oberschönenfeld“ zu sehen.

➤ Mehr Infos unter
www.museum-oberschoenenfeld.de



Fotos: ll. Christina Bleier - Mf u. o.: A. Brücklmair - re. Sophia Colnagge

Mit zunehmender Industrialisierung wurden Genussmittel für viele erschwinglich: Firmen entwickelten Markenprodukte und bewarben sie mit verführerischen Versprechungen, Kaffee, Schokolade, Kakao, Spirituosen und Tabakwaren suchten Kundschaft. Nostalgische Einblicke in historische Genusswelten, in denen beispielsweise „echter Bohnenkaffee“ nur sonntags auf den Tisch kam, bietet noch bis zum 3. November die Ausstellung „Verlockungen: Genussmittel und Werbung früher“ im Museum Hammerschmiede und Stockerhof Naichen.

➤ Information:
www.hammerschmiede-naichen.de

Dass eine Maschine das schweißtreibende Mähen der Getreidefelder übernehmen könnte, war für Millionen Bauern im Jahr 1800 die reinste Utopie. Heute sind Mährescher und Melkmaschine jedem Laien die selbstverständlichsten Dinge der Welt. Über „Utopien der Landwirtschaft“, die wahr wurden, aber auch solche, die scheiterten, kann man sich noch bis zum 13. Oktober in der gleichnamigen Ausstellung im Museum KulturLand Ries informieren.

Die Ausstellung, die auch von aktuellen Herausforderungen erzählt, ist ein Gemeinschaftsprojekt von sechs bayerischen Agrar- und Freilandmuseen. ●
➤ Information: www.museumkulturlandries.de



Volksmusiker aus ganz Schwaben musizierten und feierten in Illerbeuren

Wenn die Schwäbische Nachtigall jubiliert

Wenn es aus allen Ecken singt und klingt, dann ist es klar: Volksmusiktag im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren. Die Großveranstaltung war heuer die ideale Bühne für die Verleihung der „Schwäbischen Nachtigall“, die Auszeichnung des Bezirks für engagierte Vollblutmusiker.

Die „Schwäbische Nachtigall“ gilt als „die“ Auszeichnung für besondere Verdienste um die schwäbische Volksmusik. Mit ihr bedankt sich der Bezirk Schwaben bei Sängern, Musikanten und Volkstänzern für ihr ehrenamtliches Engagement. Bezirkstagspräsident Martin Sailer betonte bei der Verleihung, dass „die wichtigste Aufgabe der heutigen Volksmusikpflege ist, traditionelle Musizierformen in Gebrauch zu nehmen und ins gesellschaftliche Leben einzubetten. Diese Einstellung war auch immer das erklärte Ziel unserer diesjährigen Preisträger“.

➤ Eine ausführliche Würdigung der Preisträger findet sich unter www.bezirk-schwaben.de

» Sie sind die musikalischen Botschafter unserer schwäbischen Kultur. «

VOLKSMUSIKBERATER
CHRISTOPH LAMBERTZ

Die Auszeichnung ging heuer an Hartmut Brandt aus Sonthofen (Landkreis Oberallgäu), an die „Nördlinger Musikanten“ (Landkreis Donau-Ries) und den „Lauterbacher Dreigesang“ (Landkreis Dillingen). ●



Ehrung für den „Lauterbacher Dreigesang“: v. l.: Evi Heigl (wiss. Mitarbeiterin der Volksmusikberatung des Bezirks Schwaben), Bezirkstagspräsident Martin Sailer, Marlies Landherr, Ulrike Heindl, Johanna Wech, Christoph Lambertz (Volksmusikberater des Bezirks Schwaben).

Trachtenkultur-Beratung in Schwaben besteht seit zwei Jahrzehnten

Viel Stoff zum Feiern!

Seit 20 Jahren ist die Trachtenkultur-Beratung im restaurierten Landauer-Haus in Krumbach nicht nur ein Kurs- und Informationszentrum zur Vermittlung von handwerklichen Fertigkeiten, sondern auch ein eindrucksvolles Archiv, ein Ort der Dokumentation, der Forschung und ein Ort der Begegnung.

Seele des Ganzen ist Schwabens Trachtenberaterin Monika Hoede, die als gelernte Trachtenschneidermeisterin und studierte Volkskundlerin in zwei Jahrzehnten Trachtenberatung ein riesiges Kurs-Angebot mit einer unüberschaubaren Themenvielfalt auf die Beine gestellt. „Damit hat sie bislang sehr viele handarbeitende Trachtenbegeisterte jeden Alters erreicht“, freute sich Bezirkstagspräsident Martin Sailer beim Jubiläumfest. Mit Hilfe eines „kleinen, aber unglaublich engagierten Teams“ konzipierte Monika Hoede auch zahlreiche Ausstellungen und veröffentlichte erfolgreiche Handarbeiten-Bücher zu ‚Rüschen‘, ‚Werktagsgewand‘ oder ‚Posamentenknöpfen‘. Mehr als 3.000 Sammlungsstücke hat die Expertin in 20 Jahren für ihr Archiv zusammengetragen.

Besucher konnten ihr handwerkliches Geschick erproben

Beim „Tag der offenen Türen!“ waren in Krumbach die Höhepunkte von 20 Jahren Trachtenkultur-Beratung des Bezirks Schwaben zu erleben: Zahlreiche Trachtenbegeisterte kamen ins denkmalgeschützte Landauer-Haus, um aktuelle Handarbeiten sowie antike textile Schätze aus dem dortigen Archiv rund ums Thema schwäbische Tracht zu bestaunen. Liebevoll arrangiert war all dies über drei Etagen untergebracht. Im normalerweise nicht öffentlich zugänglichen Textilarchiv konnten Interessierte Raritäten wie festliche Hochzeitstrachten und kostbare Hauben bewundern. Äußerst beliebt waren die Mini-Workshops: So nutzten viele Besucher die schöne Gelegenheit zum „einfach mal Selber machen“ und probierten ihr Geschick beim Model-Handdruck, Klöppeln, Knöpfe wickeln oder peppten sich ein winziges



^ Tracht ist modern – dies stellt auch das engagierte Team in Krumbach unter Beweis. >

Trachtenhütchen für den nächsten Volksfestbesuch auf. Ein Hit war auch die eigens aufgebaute nostalgische Foto-Box-Station: Hier konnte man sich aus einem Fundus einschlägiger Trachtenbekleidung bedienen und hübsch herrichten. ●

Trachtenkultur-Beratung

Trachtenkultur-Beratung Bezirk Schwaben

Hübener Str. 15

86381 Krumbach

Telefon: 08282 828389

Telefax: 08282 828387

E-Mail:

Trachtenkultur-Beratung@bezirk-schwaben.de

➤ Weitere Informationen:

trachten.bezirk-schwaben.de

Mit St. Martinskirche ein Memminger Wahrzeichen mit Denkmalpreis ausgezeichnet

Heimat wird an Gebäuden sichtbar

Das neu erwachte Interesse an Heimat und Tradition fördert auch das öffentliche Bewusstsein für die langwierige, aber nachhaltige Arbeit der Denkmalpflege. Der Bezirk zeichnete nun wieder besonders gelungene Projekte aus.

Dorf- und Stadtbilder erhalten, heißt Heimat erhalten – dies betonte Bezirksstagspräsident Martin Sailer bei der Preisverleihung. Er unterstrich den besonderen Stellenwert, den die Denkmalpflege seit dem Zweiten Weltkrieg für den Bezirk Schwaben einnimmt. Die Höhe der jährlichen Förderung beträgt derzeit 950.000 Euro.

Memminger Wahrzeichen

Den Denkmalpreis 2018, dotiert mit 15.000 Euro, erhielt für die Generalsanierung der St. Martinskirche in Memmingen die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Martin. Laut Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassl eine wegweisende Generalsanierung und bedeutendste denkmalpflegerische Maßnahme der letzten Jahre in Schwaben. Die dreischiffige St. Martinskirche wurde um 1410 über einem romanischen Kern aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtet, das ursprünglich flachgedeckte Mittelschiff 1846 eingewölbt.



Foto: Andreas Lohde

Die Preisträger mit Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassl (links) und Bezirksstagspräsident Martin Sailer (rechts).

Zwei Sonderpreise, jeweils dotiert mit 7.500 Euro, gingen an Roland und Christine Schmailzl für die denkmalpflegerische Sanierung und Umnutzung des Anwesens Hutergasse 3 in Nördlingen und an Dominikus Schnitzer für die denkmalpflegerische Sanierung des 1714 errichteten Pfarrhofes in Usterbach (Landkreis Augsburg), der seit 2008 leer stand. ●



Foto: Andreas Marx

Blick in die imposante Martinskirche.



Foto: Roland Schmailzl

Das sanierte Anwesen in Nördlingen.

Einzelausstellung im Museum Oberschönefeld folgt im Herbst 2020

Kunstpreis des Bezirks an Christian Hörl

Der Bildhauer und Konzeptkünstler Christian Hörl wurde für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. Gewürdigt wurde damit die hohe künstlerische Qualität seiner Arbeiten im öffentlichen Raum und deren Sichtbarkeit an über 25 Orten und Gebäuden in Schwaben.

Verbunden mit der Auszeichnung, die mit 5.000 Euro dotiert ist, ist auch eine Einzelausstellung, die im Herbst 2020 in der Schwäbischen Galerie im Museum Oberschönefeld (Lkr. Augsburg) zu sehen sein wird.

» Christian Hörls Materialien sind unspektakulär und daher umso überzeugender. «

BEZIRKSHEIMATPFLEGER
DR. PETER FASSL

Bezirksstagspräsident Martin Sailer wies im Rahmen der Verleihung in Oberschönefeld auch auf die wichtige Funktion des Bezirks hin, wenn es um die Pflege der schwäbischen Kultur geht: „Die stete Förderung sowie das Erlebar-Machen von Kunst und Kultur ist eine unserer Kernaufgaben.“

Kreativ-sinnliche Arbeiten

Ein Schwerpunkt von Hörls Schaffen liegt auf der Neu- und Umgestaltung von Kirchenräumen. „Die Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Funktion bildet den Ausgangspunkt seiner Arbeiten“, würdigte Dr. Peter Fassl, Bezirksheimatpfleger und Juryvorsitzender, Hörls Arbeit: „So ist etwa die Neugestaltung der Pfarrkirche St. Martin in Klosterlechfeld überraschend einfach mit nur einem eingezogenen, oberen, lichtdurchfluteten Stockwerk mit neuer Glaswand gestaltet.“ Laudator Dr. Thomas Elsen verwies auf die besondere Qualität und den sensiblen Umgang Hörls mit vorgefundenem Bestand sowie seiner kreativ-



Foto: Andreas Lohde

Kunstpreisträger Christian Hörl, Thomas Elsen, Bezirksstagspräsident Martin Sailer und Dr. Peter Fassl (von links).

sinnlichen Herausarbeitung von Ideen und Strukturen. So gestaltete Hörl etwa in der phänomenalen Wand der Bildgrußkarten im neuen Gefängnis in Kempten ein anrührendes und bewegendes Miteinander von drinnen und draußen.

Bayernweit präsent

Christian Hörl, geboren 1961 in Augsburg, lebt in Ruderatshofen/Allgäu. Er absolvierte nach dem Abitur eine Lehre als Kirchenmaler, studierte Bildhauerei an der Kunstakademie in München bei den Professoren Koch und Kornbrust und ist seit 1990 als Bildhauer und Gestalter mit zahlreichen Arbeiten im öffentlichen Raum sowohl in der Innen- wie in der Freiraumgestaltung in Schwaben und Bayern vertreten. ●

Erstflug nach Suceava mit „Botschaftern“ des Bezirks

Eine neue Brücke zwischen Schwaben und der Bukowina

Es ist das sechste Ziel des Flughafen Memmingen in Rumänien. Und es ist eine Destination, die in einem besonderen Verhältnis zu Schwaben steht. Denn es waren auch Siedler aus Schwaben, die das Bild der Bukowina mitgeprägt haben. Folgerichtig waren beim Erstflug nach Suceava auch einige „Botschafter“ Schwabens an Bord der Wizz Air Maschine.

Der Bezirk Schwaben pflegt bereits seit 1997 eine Regionalpartnerschaft in die rumänisch-ukrainische Grenzregion Bukowina. Sie entstand aus der historischen Verbundenheit Schwabens zum ehemaligen „Buchenland“, in dem viele deutschstämmige Menschen lebten. Sehr erfreut ist man nun beim Bezirk über die neue, langersehnte Flugverbindung.

„Das erleichtert uns die Partnerschaftsarbeit und das Entstehen weiterer Kontakte in die Bukowina“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer. Er erhofft sich, dass nach dem Vorbild der Beziehungen zum französischen Département de la Mayenne nun auch auf kommunaler Ebene Beziehungen zwischen Schwaben und der Bukowina entstehen. Der bisherige Austausch zwischen den Regionen ist geprägt von Jugend- und Bildungsarbeit sowie dem Fachaustausch zwischen sozialen und

medizinischen Einrichtungen. Darüber hinaus gibt es viele Kontakte durch das Bukowina-Institut. Der Bezirk Schwaben betreut in Suceava und im ukrainischen Czernowitz zudem zwei Infostellen, die als „kleine Botschaften“ über Schwaben und Bayern informieren.

Drei Flüge pro Woche

Am Erstflug nahmen seitens des Bezirks Schwaben Altbezirkstagspräsident Jürgen Reichert, Dr. Philipp Prestel, Europabeauftragter des schwäbischen Bezirkstags, und Dr. Katharina Haberkorn, Partnerschaftsbeauftragte für die Bukowina im Europabüro des Bezirks, teil. Drei Mal wöchentlich – am Montag, Mittwoch und Freitag – verbindet die Fluggesellschaft Wizz Air nun Memmingen mit der rund 90.000 Einwohner zähl-

enden Stadt. Nach Sibiu, Cluj-Napoca, Temeswar, Tirgu Mures und der Hauptstadt Bukarest ist Suceava das sechste rumänische Flugziel ab Memmingen. Flughafen-Geschäftsführer Ralf Schmid hatte seit geraumer Zeit versucht, dem Wunsch der Region nach einer direkten Flugverbindung in dieses Ziel nachzukommen. „Es freut mich sehr“, so Schmid, „dass es uns nun gemeinsam mit unserem Partner Wizz Air gelungen ist, diese traditionsreiche Verbindung zwischen Schwaben und der Bukowina mit drei Flügen pro Woche auf eine neue Basis zu stellen.“

► Weitere Informationen unter www.allgaeu-airport.de

Meritul Bucovinei für das Bukowina-Institut

Über einen hohen rumänischen Verdienstorden freute sich die Historikerin Prof. Dr. Maren Röger in ihrer Funktion als Geschäftsführerin des Bukowina-Instituts an der Universität Augsburg: Anlässlich seines Besuchs brachte der stellvertretende Präsident des Județ Suceava, des regionalen Parlaments im südlichen Teil der historischen Region Bukowina, die Medaille Meritul Bucovinei mit nach Augsburg. Viorel Seredenciuc überreichte diesen „Bukowiner Verdienstorden“ für die erfolgreiche Arbeit, mit der das seit Frühjahr 2017 von Maren Röger geleitete Institut zum lebendigen Wissenschafts- und Kulturaustausch beitrage.

Aktuelle Forschungsprojekte am Institut befassen sich unter anderem mit der visuellen Kultur, mit der Erfahrungsgeschichte oder mit dem deutsch-jüdischen literarischen Erbe und der Umweltgeschichte. Das Institutsarchiv, das zum 30-jährigen Institutsjubiläum im Oktober 2019 offiziell eröffnet wird, stieß bei Parlamentsvizepräsident Seredenciuc auf besonderes Interesse. Er sagte seine Unterstützung beim Ausbau des Bestandes zu.

Bezirk Schwaben organisierte Diskussion für den Bayerischen Rundfunk

Junge Menschen fühlen sich als Europäer

Was erwarten junge Menschen von der Europäischen Union? Kurz vor der Europawahl im Mai organisierte der Bezirk eine Diskussionsrunde mit Jugendlichen im Augsburger Studio des Bayerischen Rundfunks.

Die Französin Océane Audren, die in Augsburg Betriebswirtschaft studiert, sowie Andrii Rymlianskyi aus der Ukraine und Vincent Hoyer, die beide am Bukowina-Institut im Rahmen ihres Studiums tätig sind, schilderten Redaktionsleiter Josef Böck und BR-Redakteurin Beate Mangold ihre europäischen Vorstellungen. „Ich kann dank der EU hier studieren, ich kann ohne Visum oder Grenzkontrolle reisen, ich brauche mir keine Gedanken über Wechselkurse zu machen“, hob Océane Audren hervor. Die drei jungen Leute waren sich einig: Sie fühlen sich als Europäer. „Obwohl die Ukraine noch nicht Mitglied der EU ist, erleben wir in der Ukraine, auch angesichts ihrer Friedensmission für unser Land, wie sehr wir vom europäischen Gedanken profitieren“, so Andrii Rymlianskyi.

Junge Menschen, die durch die EU die Möglichkeit haben, im Ausland zu studieren oder zu arbeiten, haben weniger Berührungsängste und entwickeln Verständnis für andere Kulturen. „Gerade deswegen legt der Bezirk Schwaben innerhalb seiner Regionalpartnerschaften auch großen Wert auf Jugendbegegnungen und Jugendaustausch“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer. ●



Zum Erstflug gab es ein Lebkuchenherz für die Flugmannschaft.

Foto: Birgit Böllinger



Jugendbegegnungen erweitern kulturelles Verständnis

Unterstützung für Partnerschaftsvereine



Einmal jährlich lädt das Europabüro des Bezirks zu einem besonderen Erfahrungsaustausch ein: In der Runde von Vertretern aus schwäbischen Gemeinden und Partnerschaftsvereinen mit Beziehungen zum französischen Département de la Mayenne geht es um die Durchführung von Jugendbegegnungen.

Chantal Sell, Ansprechpartnerin für die Partnerschaft mit der Mayenne beim Bezirk, ist Organisatorin dieses Treffens: „Es bietet die Möglichkeit, sich zu vernetzen, darüber zu berichten, was bei Jugendlichen gut ankommt, aber auch, wo es Probleme gibt.“

Über den Tellerrand schauen

Einen Erfahrungswert teilen alle, die in der Partnerschaftsarbeit aktiv sind: „Jugendbegegnungen fördern das Verständnis für die andere Kultur, führen zu neuen Freundschaften und tragen zu einem positiven Blick auf Europa bei“, so Chantal Sell. Vom Bezirk wurde der Runde ein Workshop mit Aurélie Païta angeboten. Sie ist in Berlin unter anderem als Ausbilderin für den Deutsch-Französischen Freiwilligendienst sowie als interkulturelle Jugendleiterin für unterschiedliche Projekte des Deutsch-Französischen Jugendwerks tätig. Sie



Foto: Chantal Sell / Bezirk Schwaben

Teilnehmer aus den Gemeinden Diedorf, Ichenhausen, Irsee, Kirchheim, Langerringen, Oy-Mittelberg und Waltenhofen beim Jugendseminar des Europabüros des Bezirks Schwaben in Augsburg

stellte insbesondere vor, wie man auch die neuen Medien in das pädagogische Angebot bei Jugendbegegnungen einbeziehen kann. ●

Deutsch-französisches Arbeitstreffen

Auf Einladung des Präsidenten des Conseil Départemental de la Mayenne, Olivier Richefou, war Bezirkstagspräsident Martin Sailer für ein eintägiges Arbeitstreffen in Paris. Begleitet wurde er von einer politischen Delegation des Bezirks Schwaben, um in den erst kürzlich vom Département de la Mayenne eröffneten Räumlichkeiten „Espace M“ im Tour Montparnasse, einem 210 Meter hohen Bürohaus im Stadtteil Montparnasse, eine gemeinsame Arbeitssitzung mit französischen Kollegen wahrzunehmen.

Neben Bezirkstagspräsident Sailer nahmen der Europabeauftragte des Bezirkstags, Dr. Philipp Prestel sowie die Bezirksräte Wolfgang Bähner, Annemarie Probst und Christine Rietzler teil. Themen waren unter anderem die 18. Jugendbegegnung „Vier Regionen für Europa“, die im August 2019 im rumänischen Suceava stattfindet, der Jugend- und Fach Austausch sowie weitere Projektarbeiten. Beide Präsidenten freuten sich über das erste gemeinsame Arbeitstreffen nach den Bezirkstagswahlen im Oktober 2018. ●

Rumänische Fachleute informieren sich über soziale Einrichtungen in Schwaben

Partner auch in Fragen der Psychiatrie

Selbst sehen, um zu lernen: Unter diesem Motto war eine Gruppe von fünf Fachkräften aus der rumänischen Partnerregion des Bezirk Schwaben zu Gast im Bezirkskrankenhaus Kaufbeuren. „Der Austausch von Fachkräften im sozialen und medizinischen Bereich und die gegenseitige Wissensvermittlung ist ein wesentliches Element unserer Regionalpartnerschaft zur Bukowina“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer.

Von Kaufbeuren aus erkundeten die rumänischen Gäste verschiedene Therapie-, Betreuungs- und Lebensformen für Menschen mit psychischen Erkrankungen beziehungsweise Behinderung in Schwaben. Die Fachkräfte, darunter Neurologen, Ärzte und Sozialarbeiter, kamen von den psychiatrischen Kliniken in Siret und Campulung im Gebiet Suceava.

Inklusion noch im Aufbau

Die engen und etablierten Verbindungen der Kliniken zur Inklusionsfirma „Irseer Kreis“ und verschiedenen ambulanten Einrichtungen haben im Gebiet Suceava bereits Veränderungen bewirkt, wie die Fachleute berichteten. Dennoch seien die Hürden für ein inklusives Leben für die meisten Betroffenen noch hoch. Vor allem der Bereich der ambulanten Versorgung und der möglichen Beschäftigung nach dem Vorbild der Werkstätten oder Inklusionsfirmen bleibe ein großes Thema. Im Gespräch mit Bezirksrat Dr. Philipp Prestel, der Europabeauftragter des Bezirkstags ist, wurde auch auf den Bereich der Aus- und Weiterbildung eingegangen. Prestel, Lehrstuhlinhaber an der Fakultät Soziales und Gesundheit an der Hochschule in Kempten, führte zusammen mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Fakultät, Gesa Zötler, in die Arbeits- und Forschungsbereiche der Fakultät ein. Über weitere Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung wurden die Gäste unter anderem in den Ulrichswerkstätten der Caritas Augsburg sowie auch auf dem Wertstoffhof in Kempten, der von der psychosozialen Hilfsgemeinschaft HOI! e.V. betrieben wird, informiert.

» Fachaustausch ist ein Kern unserer Partnerschaft. «

BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT
MARTIN SAILER

Im HOI! e.V. wurden die Bedürfnisse von Menschen mit psychischer Erkrankung, Behinderung oder Suchterkrankung früh erkannt und entsprechende Strukturen geschaffen, die die nötige Stabilität in das Leben der Betroffenen zurückbringen und somit den Rehabilitationsprozess fördern. Geschäftsführerin Petra Ruf, die selbst bereits die Klinik in Campulung besucht hatte, konnte gezielt auf die Fragen und Anliegen der Gäste eingehen.

Über weiterführende Fragen zu den Strukturen und Prozessen, die hinter den konkreten Hilfsangeboten vor Ort stehen, gab Bezirksrat und Inklusionsbeauftragter Volkmar Thumser gegen Ende des Besuchs in Schwaben Auskunft. Er berichtete über die Arbeit des Sozialausschusses. ●



Foto: Katharina Haberkm / Bezirk Schwaben

Die Besuchergruppe in Kaufbeuren



Dritter Bauabschnitt an der Dr.-Georg-Simmacher-Stiftung entsteht

Neuer Wohnraum in Günzburg

23 neue Wohnungen wird es bald an der Dr.-Georg-Simmacher-Stiftung des Bezirks Schwaben in Günzburg geben: „Das ist unser Beitrag für mehr bezahlbaren Wohnraum“, betonte Bezirkstagspräsident Martin Sailer nun beim Spatenstich an der Modellwohnanlage.

In Günzburg entsteht derzeit, nachdem die letzte Baumaßnahme über 20 Jahre zurückliegt, nun ein dritter Bauabschnitt. Neben den Wohnungen werden Büroräume und Platz für den städtischen Jugendtreff geschaffen, was Oberbürgermeister Gerhard Jauernig bei der kleinen Feier zum Spatenstich besonders freute. Die Stadt Günzburg fördert diesen Teil mit einem Beitrag von knapp 62.000 Euro, ansonsten werden die geplanten Baukosten von neun Millionen Euro vom Bezirk Schwaben getragen.

Mit dem Neubau umfasst die Modellwohnanlage künftig 111 Wohnungen, dazu noch Einrichtungen wie das evangelische Kinderhaus und einen Ju-

gendtreff. „Grundgedanke der Stiftung ist es, hier die Generationen zusammenzubringen, junge Familien und Senioren, ebenso aber auch Menschen mit Handicap, Menschen in einer sozialen Notlage, Alleinstehende und Alleinerziehende“, so Martin Sailer, „also Personen in den unterschiedlichsten Lebenslagen, die von einer gut funktionierenden Nachbarschaft Hilfe erhalten können und ebenso anderen Hilfe geben könnten.“ Dass dieses Konzept des „Miteinanders“ und „Füreinander“ gut funktioniert, sehe man am lebendigen Leben in der Siedlung, beispielsweise bei gemeinsamen Aktivitäten und Feiern, so der Bezirkstagspräsident. ●



Beim Spatenstich waren Vertreter aller kommunalen und politischen Ebenen in Günzburg präsent.

Herausgeber:

Bezirk Schwaben
Bezirkstagspräsident Martin Sailer

Anschrift:

Bezirk Schwaben
Hafnerberg 10
86152 Augsburg
Telefon 0821 3101-0
Telefax 0821 3101-200
E-Mail: info@bezirk-schwaben.de

Redaktion:

Pressestelle des Bezirks Schwaben
Birgit Böllinger (ViSdP)
Telefon 0821 3101-241
Telefax 0821 3101-289
E-Mail: pressestelle@bezirk-schwaben.de

Autoren dieser Ausgabe:

Daniel Beiter, Dr. Oliver Born, Birgit Böllinger, Ulrike Knoefeldt-Trost, Dr. Katharina Haberkorn, Georg Schalk.

www.bezirk-schwaben.de
www.facebook.com/bezschwaben

Grafisches Konzept und Layout:

Claudia Baumann Kommunikationsdesign
www.claudiabaumann.de

Druck:

Senser Druck GmbH
www.senser-druck.de



Erscheinungsweise:

Halbjährlich

Auflage:

1.000 Stück

